

Zinsbulletin

Monatliche Zinseinschätzung

Januar 2022



Überblick Zentralbanken

	Federal Reserve (Fed)	Europäische Zentralbank (EZB)	Bank of England (BoE)	Schweizerische Nationalbank (SNB)
Makro-Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> Stimmungsindikatoren verbleiben im Dienstleistungssektor und im Verarbeitenden Gewerbe auf hohem Niveau. Risiken durch Quasi-Lockdowns wegen Omikron. Inflation* steigt auf 40-Jahres-Hoch. 	<ul style="list-style-type: none"> Wachstumsdämpfende Restriktionen wegen Omikron verzögern weitere Konjunkturerholung. Inflation* verharrt weit über dem EZB-Zielwert, Plateau könnte Ende 2021 erreicht gewesen sein. 	<ul style="list-style-type: none"> Erholungsdynamik hat Höhepunkt überschritten, Wachstum verlangsamt sich. Steigende Inflation*; Arbeitskräftemangel in einigen Bereichen und hohe Lohnzuwächse lassen weiterhin wachsenden Preisdruck erwarten. 	<ul style="list-style-type: none"> Stimmungsindikatoren stabilisierten sich im Dezember auf weiterhin sehr hohem Niveau. Inflationsrate* steigt zwar auf ein 13-Jahreshoch bei 1,5%, dürfte aber die Obergrenze von zwei Prozent kaum erreichen.
Zentrale Herausforderung	<ul style="list-style-type: none"> Eindämmung der aufgrund von „Supply Shocks“ anhaltend hohen Inflationsrisiken bei starkem Wachstum und großvolumigen Fiskalpaketen. Behutsames Vorgehen bei Zinserhöhungen. 	<ul style="list-style-type: none"> Spielraum für weitere geldpolitische Stimuli bleibt klein. Anleiherenditen aufgrund der erwarteten Reduktion der Ankäufe zu Jahresbeginn auf Drei-Monatshoch. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Erholung bei weiter wachsendem Preisdruck und erneuter Covid-19-Welle. Aktueller Arbeitskräftemangel und globaler „Supply Shock“ könnten die wirtschaftliche Erholung dämpfen. 	<ul style="list-style-type: none"> Omikron-Schock verstärkte Aufwärtsdruck auf den Franken. Bekämpfung der Frankenstärke und der niedrigen Inflation*. Anhaltend lockere EZB* schränkt Handlungsspielraum der SNB* komplett ein.
Geldpolitischer Kurs	<ul style="list-style-type: none"> Die Anleihekäufe werden mit höherem Tempo reduziert und dürften im März beendet werden. Zinserhöhung erst nach dem Ende der Anleihekäufe. Verkleinerung der Bilanz steht zeitnah auf der Agenda. 	<ul style="list-style-type: none"> Ausstieg aus den monatlichen Anleihekäufen im Rahmen des PEPP* wird durch vorübergehende Zusatzkäufe im Rahmen des APP* abgedeckt. Leitzinsen bleiben trotz einer für 2022 erwarteten Inflation* deutlich über dem Zielniveau noch unverändert. 	<ul style="list-style-type: none"> BoE will in den „kommenden Monaten“ die Leitzinsen weiter erhöhen, der nächste Zinsschritt könnte schon im Februar anstehen. Ankauf von Anleihen wurde zum Jahresende eingestellt. Bilanzverkürzung könnte ein Thema werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Bei einer konjunkturellen Abschwächung könnte der Handlungsdruck für die SNB* steigen, falls der Franken weiter aufwertet. Aktuell sieht die SNB jedoch scheinbar wenig Handlungsbedarf. Devisenmarktinterventionen weiterhin möglich.
Unsere Prognosen	<ul style="list-style-type: none"> Die nächsten makroökonomischen Prognosen der Fed im März könnten anhaltend hohe Inflationsraten* beinhalten. Mindestens drei Leitzinserhöhungen in diesem Jahr. Bilanzverkürzung bleibt Thema Quantitative Tightening* könnte im Sommer 2022 starten. 	<ul style="list-style-type: none"> Diskussion innerhalb der EZB über anhaltend hohe Inflation* dürfte vielstimmiger werden Eine erste Leitzinserhöhung der EZB dürfte dennoch erst Ende 2023 anstehen. Im Bedarfsfall könnte die EZB Ankäufe im Rahmen ihres APP-Programms hochfahren. 	<ul style="list-style-type: none"> BoE dürfte Leitzinserhöhungszyklus im Frühjahr weiterführen. Markterwartung von 1,0 Prozent Leitzins Ende 2022 erscheint ambitioniert, aber möglich. Notenbank dürfte den Anleihebestand ab Mitte 2022 reduzieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Notenbank lässt den Leitzins langfristig unverändert bei -0,75%. Erneute Devisenmarktinterventionen bei einer Aufwertung des Franken und Anzeichen einer starken konjunkturellen Verlangsamung.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Überblick Zinsen (Basisszenario)

Leitzinsen

	Aktuell	Zinsprognosen (in 6 Monaten)	
	12. Jan	Postbank	BBG Konsensus*
Eurozone	0,00	0,00	0,00
USA	0,25	0,50	0,45
Japan	-0,10	-0,10	0,00
Großbritannien	0,25	0,50	0,45

3-Monats Geldmarktsätze

	Aktuell	Zinsprognosen (in 6 Monaten)		Renditespreads vs. 3-Monats-Euribor*		
	12. Jan	Postbank	BBG Konsensus*	12. Jan	Postbank	BBG Konsensus*
Eurozone	-0,56	-0,55	-0,50			
USA	0,24	0,20	0,30	0,80	0,75	0,80
Japan	0,07	0,10	-0,07	0,63	0,65	0,43
Großbritannien	0,51	0,10	0,50	1,07	0,65	1,00

10-jährige Staatsanleihen

	Aktuell	Zinsprognosen (in 6 Monaten)		Renditespreads vs. 10-jährige Bund		
	12. Jan	Postbank	BBG Konsensus*	12. Jan	Postbank	BBG Konsensus*
Bund	-0,08	0,30	-0,01			
Eurozone (Swapsatz)	0,35	0,52		0,43	0,22	
USA	1,71	2,40	1,85	1,79	2,10	1,86
USA (Swapsatz)	1,76	2,50		1,83	2,20	
Japan	0,13	0,15	0,10	0,21	-0,15	0,11
Großbritannien	1,13	1,43	1,29	1,20	1,13	1,30
Schweiz**	-0,01	0,35	0,02	0,06	0,05	0,03

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 12.01.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

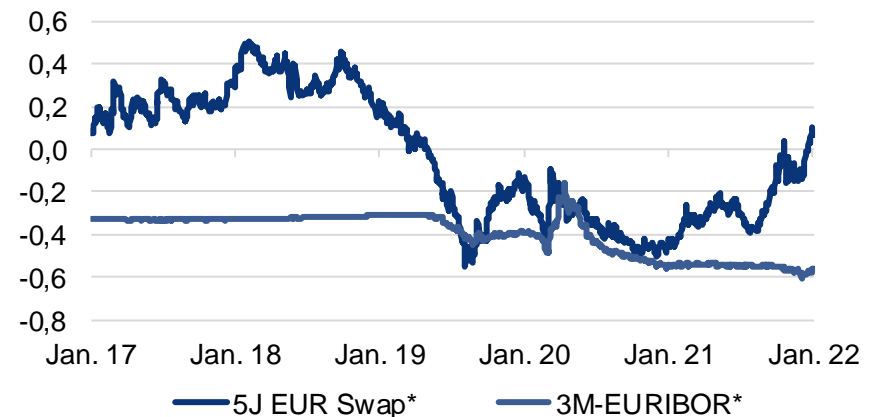
Euroraum: Weitere Erholung erst nach Omikron?

Restriktionen belasten Dienstleistungssektor, EZB* tapert

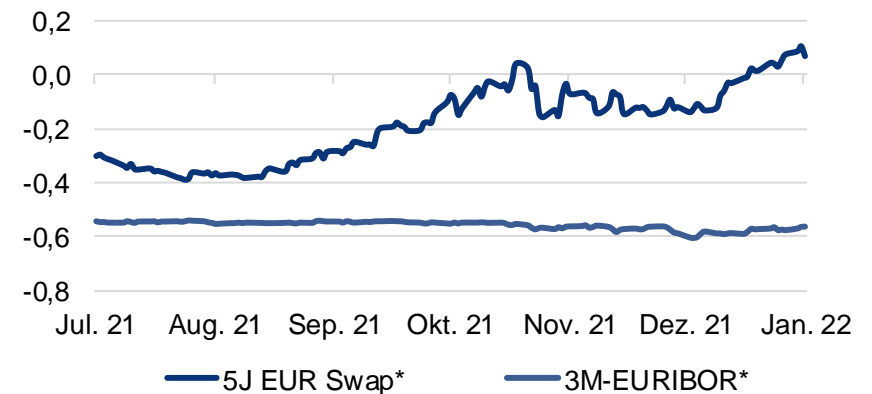
- Die Stimmung der Industrie hat sich im Euroraum auch aufgrund erster Entspannungssignale hinsichtlich der Lieferkettenprobleme stabilisiert. Den Dienstleistungssektor betrübten hingegen erneute pandemiebedingte Restriktionen. Der Einkaufsmanagerindex* für das Verarbeitende Gewerbe sank im Dezember leicht von 58,4 auf 58,0 Punkte, bei den Dienstleistern rauschte er von 55,9 auf 53,1 Punkte.
- Lockdown-Maßnahmen infolge der Omikron-Variante könnten die Wirtschaftsaktivität im ersten Quartal 2022 merklich reduzieren. Eine Erholung wäre dann erst im Frühjahr zu erwarten.
- Die Europäische Zentralbank (EZB) hat auf der Dezember-Sitzung erwartungsgemäß beschlossen, das Notfallprogramm PEPP* zum März auslaufen zu lassen. Stattdessen werden zwischen April und September die Ankäufe im Rahmen des APP-Programms vorübergehend erhöht. Obgleich die EZB für 2022 anhaltend hohe Inflationsraten* erwartet, bleibt sie bei ihrer Einschätzung, dass die Inflation* in den Folgejahren wieder unter 2% fallen wird. Zinserhöhungen schloss sie deshalb für 2022 aus.
- Im Umfeld anhaltend hoher Inflationsraten* und mit erwartbarer Reduzierung geldpolitischer Stimuli haben die Staatsanleiherenditen in der Eurozone insbesondere der südlichen Länder in den vergangenen Wochen deutlich zugelegt. 10-jährige Bundesanleihen rentieren aktuell bei -0,08 Prozent (Stand: 12.01.2022). Auf Sicht von sechs Monaten könnten die Renditen in Richtung 0,30 Prozent ansteigen.

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



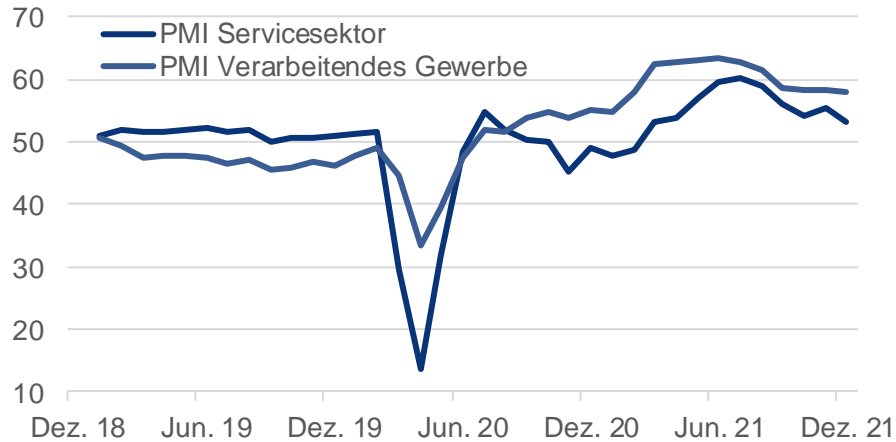
* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 12.01.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Konjunktur und Zinsen Eurozone

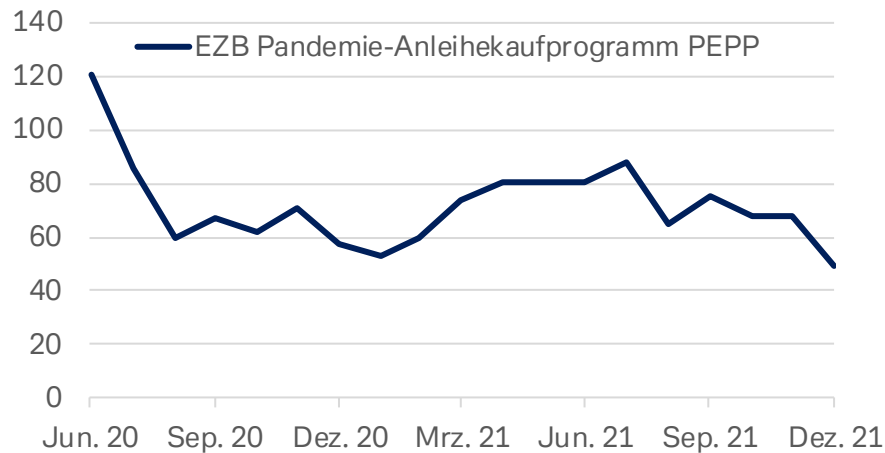
Konjunktur: Servicesektor im Dezember etwas schwächer

(Einkaufsmanagerindizes* in Saldenpunkten)



EZB* kauft weniger Anleihen; PEPP* endet im März

(Monatliche PEPP* Anleihekäufe in Mio. Euro)

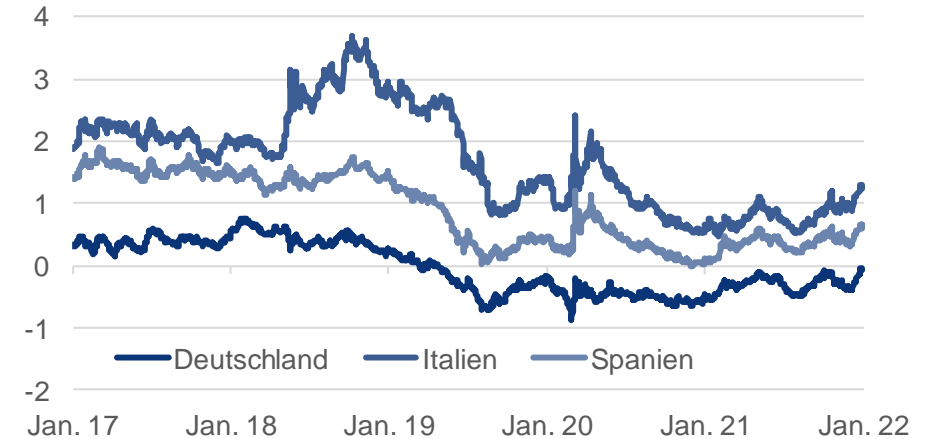


* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 12.01.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

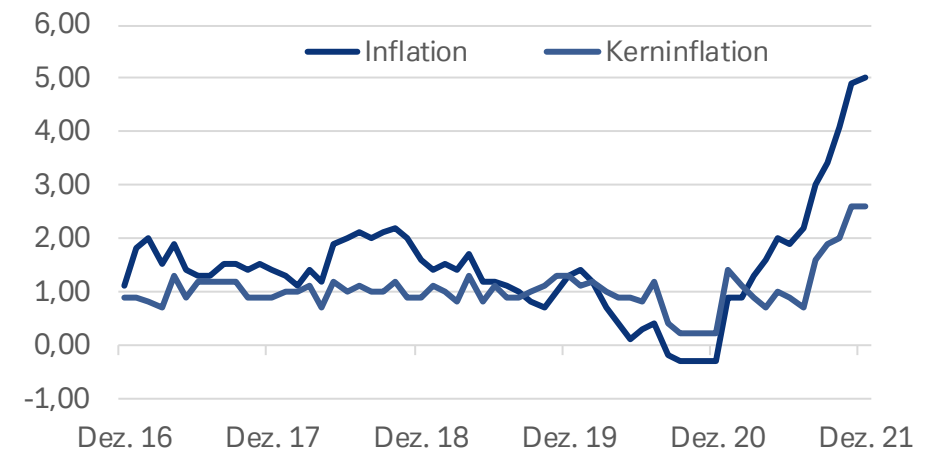
Renditen steigen an

(Laufende Verzinsung* 10-jähriger Staatsanleihen in Prozent)



Inflation* weiterhin auf ungewöhnlich hohem Niveau

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



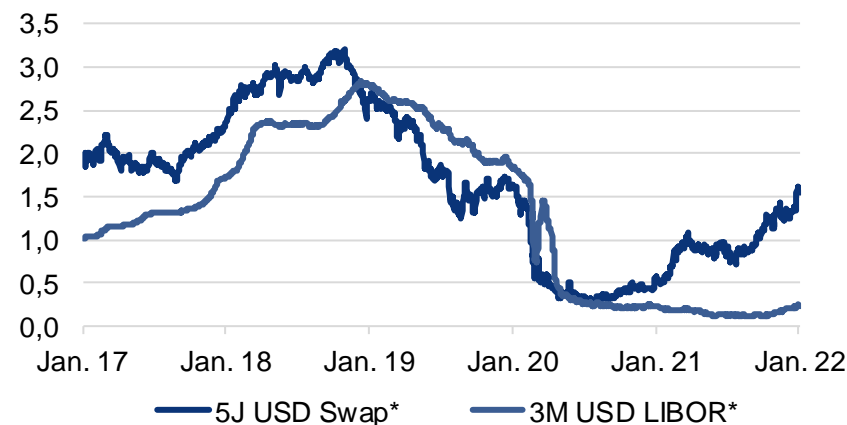
USA: Fed vor Einstieg in den Zinserhöhungszyklus, folgt zeitnah Quantitative Tightening?

Treasury-Renditen steigen zu Jahresbeginn

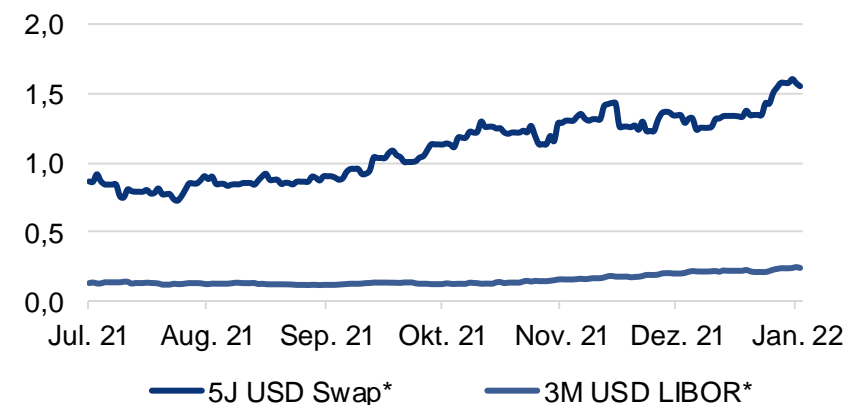
- Kurz bevor in den USA die Fallzahlen aufgrund der Omikron-Variante nach oben schossen, zeichneten die Einkaufsmanagerindizes weiterhin ein sehr freundliches Bild der US-Konjunktur. Für das Verarbeitende Gewerbe wurden per Ende Dezember auf 57,7 Punkte (bzw. 58,7 für den ISM-Index) ermittelt, für den Dienstleistungssektor lassen aktuelle 57,6 Punkte (bzw. 62 für den ISM-Index) ebenfalls ein solides Wachstum erwarten.
- Die Inflation* erhöhte sich im November weiter auf 6,8 Prozent, den höchsten Stand seit 40 Jahren. Auch die Kerninflation* stieg weiter an, auf zuletzt 4,9 Prozent. Neben der zunehmenden Belastungen durch die Omikron-Variante dürfte der Anstieg der Verbraucherpreise den Konsum belasten. Immerhin erholte sich das Konsumentenvertrauen der University of Michigan im Dezember jedoch von 67,4 auf 70,6 Punkte.
- Da die US-Notenbank mittlerweile von anhaltend hoher Inflation* über der Zielmarke ausgeht – obgleich die Raten im Jahresverlauf zurückgehend dürften – wird sie voraussichtlich im März das Anleihekaufprogramm beenden. Der Einstieg in den Zinserhöhungszyklus könnte dann zeitnah erfolgen.
- Die Märkte rechnen ebenso wie die Fed mit mindestens drei Leitzinserhöhungen 2022. Spannend wird die Frage, ob die Fed auch die Bilanzsumme verkleinern wird, indem fällige Anleihen nicht wieder reinvestiert werden. Die Rendite 10-jähriger US-Treasuries könnte von aktuell 1,71 Prozent (Stand: 12.01.2022) auf 2,40 Prozent in sechs Monaten ansteigen.

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



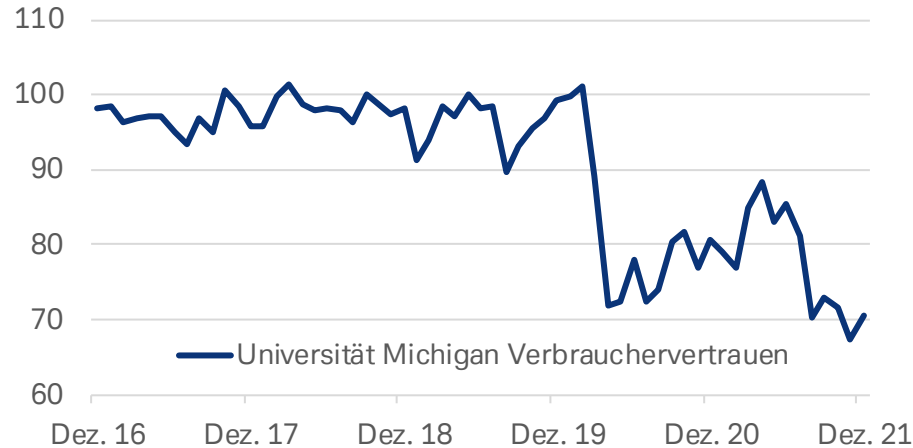
* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 12.01.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Konjunktur und Zinsen USA

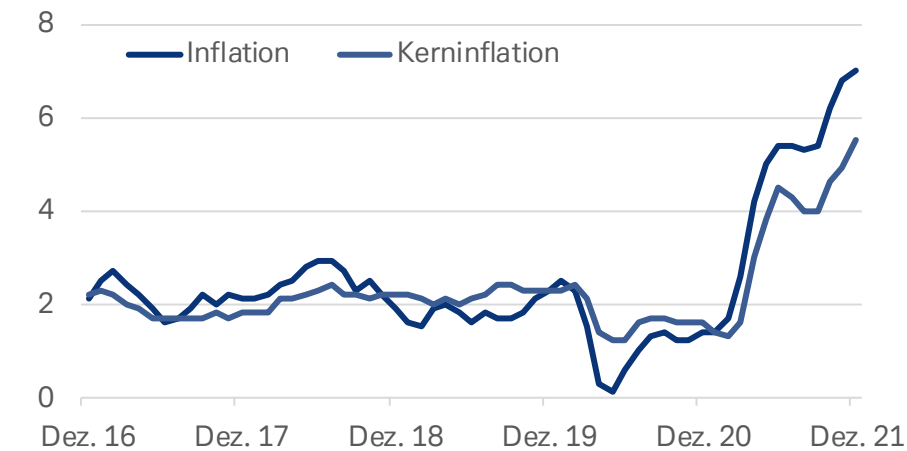
Konsumentenvertrauen nur leicht erholt

(Angaben in Indexpunkten)



Fed bleibt besorgt wegen hoher Inflation*

(Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 12.01.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

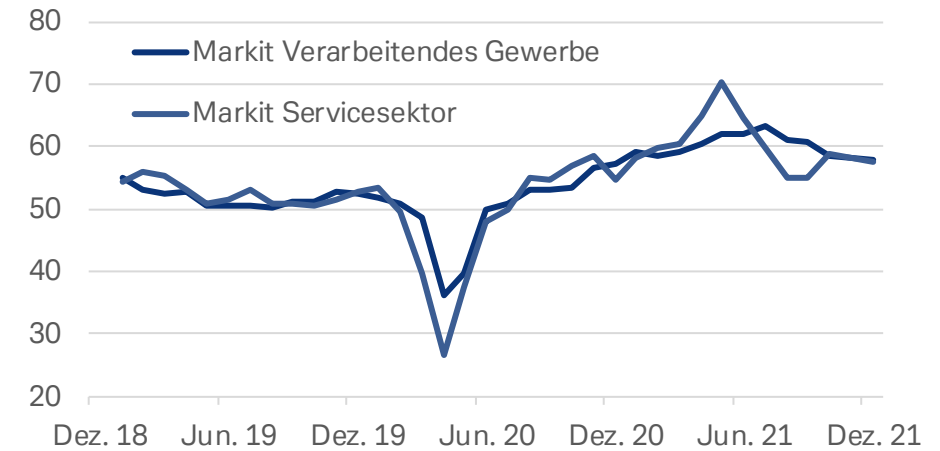
Inflationserwartungen stabilisieren sich auf hohem Niveau

(Angabe in Prozent)



Unternehmensstimmung nicht mehr ganz so euphorisch

(Angaben in Saldenpunkten)



Zinsszenarien: Fundamentales Umfeld

Niedrigzinsszenario

- (Wirtschafts-)Politik:

Um die Konjunktur zu stützen, stocken die Staaten ihre bereits großvolumigen Fiskalpakete noch einmal auf. Defizite und Verschuldung der öffentlichen Hand steigen weiter schnell an. Politische Risiken wie der Handelsstreit und geopolitische Konflikte flammen wieder stärker auf.

- Konjunktur:

Die Weltwirtschaft fällt wegen neuer Coronavirus-Varianten und Lockdowns erneut in eine Rezession*. Die Wirtschaft erholt sich nur langsam.

- Inflation:

In der EWU* und den USA gehen die Inflationsraten* und Inflationserwartungen schnell zurück.

- Geldpolitik:

Gedämpfte Inflationsdynamik und Rezession* veranlassen die Notenbanken zu einer erneuten Lockerung ihrer Geldpolitik. Die Fed beginnt, das Quantitative Easing* auszuweiten anstatt es zu beenden. Die EZB* erhöht das monatliche Volumen ihrer Netto-Anleihekäufe nochmals und greift gegebenenfalls zu weiteren, unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen.

Hochzinsszenario

- (Wirtschafts-)Politik:

Umfangreiche Fiskalpakete dämpfen die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie schnell und wirksam ein. Der Handelsstreit und andere geopolitische Risiken spielen vorerst nur eine untergeordnete Rolle.

- Konjunktur:

Starker Rebound der Wirtschaft nach der Lockerung von Corona-Beschränkungen. Hohes BIP*-Wachstum im Euro-raum und in den USA 2022, Erholung mündet schnell in einem anhaltenden Boom.

- Inflation:

Der Ölpreis steigt im Zuge der höheren globalen Nachfrage weiter deutlich. In der Folge ziehen Inflation* und Inflationserwartungen noch einmal kräftig an. In den USA bleibt die Inflation* deutlich oberhalb der Fünf-Prozent-Marke, in der EWU verharrt die Inflationsrate* auch 2022 nachhaltig auf über drei Prozent.

- Geldpolitik:

Aufgrund der starken Konjunkturentwicklung wird an den US-Kapitalmärkten eine Leitzinsanhebung durch die Fed bereits für März 2022 eingepreist. Fed und EZB* beenden auf kurze Sicht ihre Anleihekäufe.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

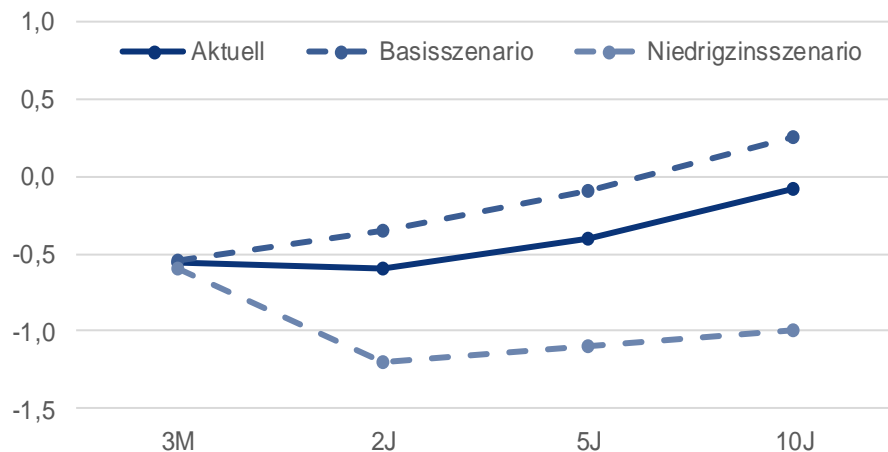
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 12.01.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Zinsszenarien: Euroraum (6 Monate)

Eintrittswahrscheinlichkeit Basisszenario: 70 Prozent

Niedrigzinsszenario vs. Basisszenario

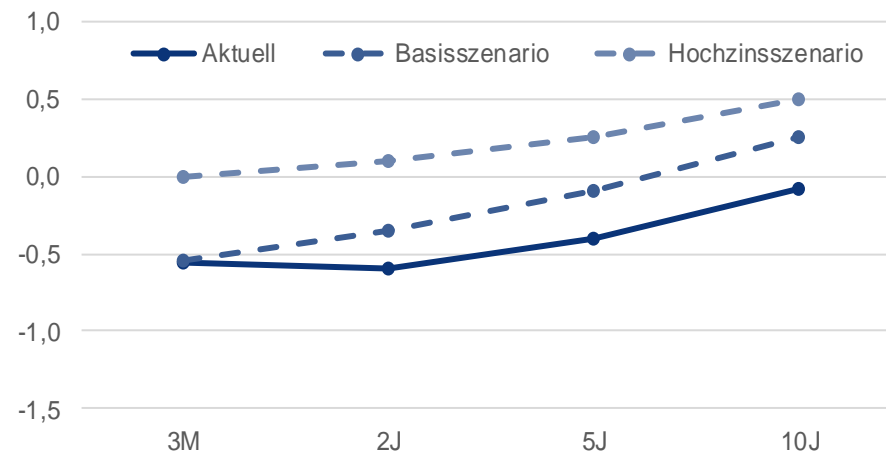
(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von Bundesanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Niedrigzinsszenario: 10 Prozent
- Die Flucht von Anlegern in sichere Häfen und die verstärkte Nachfrage der EZB treiben die Kurse von Bundesanleihen in die Höhe. Die Renditen geben deutlich nach. Die 10-jährige Bundrendite sinkt auf -1,00 Prozent.
- Die Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach unten.
- Im Zuge der harten Rezession* erhöhen sich die Risikoaufschläge für EWU-Peripherie- oder Unternehmensanleihen. Erhöhte EZB-Käufe verhindern aber eine massive Ausweitung der Spreads*.

Hochzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von Bundesanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Hochzinsszenario: 20 Prozent
- Weitere nachhaltige Eindämmung der Corona-Pandemie, Erwartungen einer zukünftig wieder restriktiveren EZB-Geldpolitik und höhere Renditen in den USA sorgen für einen Anstieg der Kapitalmarktrenditen auch im Euroraum.
- Die 10-jährige Bundrendite steigt auf 0,50 Prozent. Die Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach oben und wird steiler.
- Risikoreichere Wertpapiere wie Aktien und Unternehmensanleihen sind stärker gefragt, die Aktienkurse steigen, Risikoprämien sinken.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

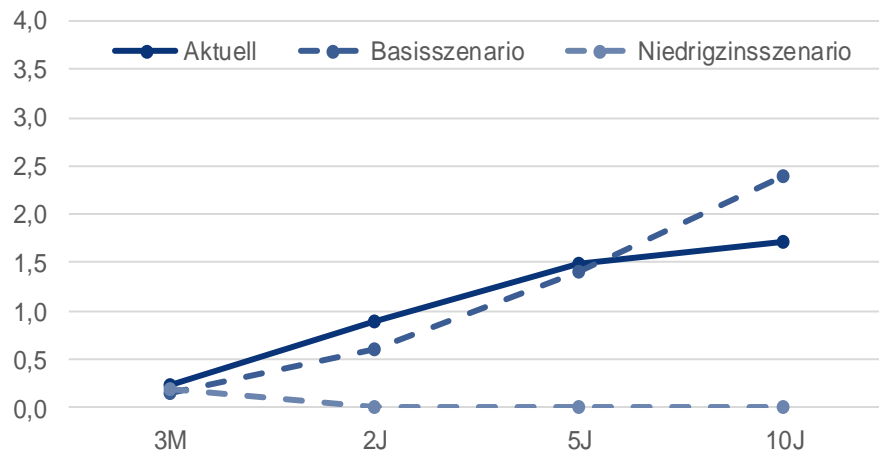
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 12.01.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Zinsszenarien: USA (6 Monate)

Eintrittswahrscheinlichkeit Basisszenario: 75 Prozent

Niedrigzinsszenario vs. Basisszenario

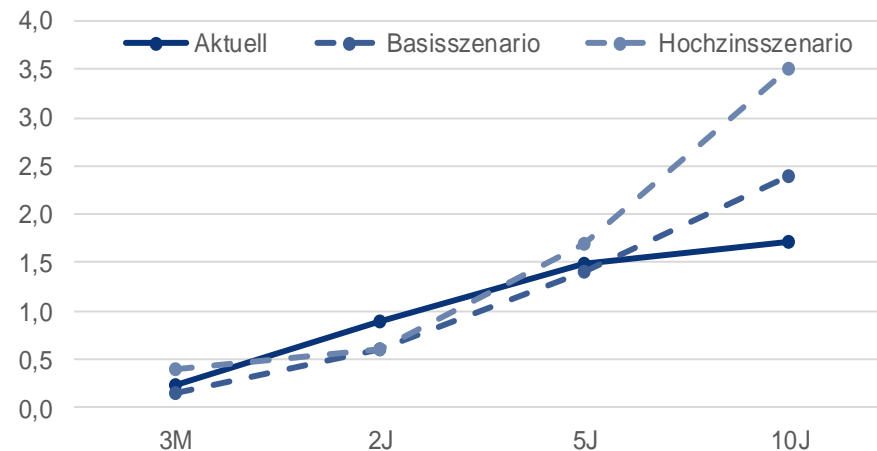
(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von US-Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Niedrigzinsszenario: 5 Prozent
- Corona-Pandemie dauert länger an und führt zu massivem Einbruch der Wirtschaft. Notenbank weitet Quantitative Easing* aus. Steigendes öffentliches Defizit wird aus der Notenpresse finanziert, Regierung verteilt Helikoptergeld an private Haushalte und Wirtschaft, die 10-jährige Treasury-Rendite sinkt auf null Prozent. Die US-Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach unten.
- Im Zuge einer scharfen Rezession* nimmt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen zu und belastet die Kurse von Anleihen. Die Risikoaufschläge steigen.

Hochzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von US-Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Deutsche Bank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Hochzinsszenario: 20 Prozent
- Corona-Pandemie kann nachhaltig eingedämmt werden, starker Rebound der Wirtschaft, an den US-Kapitalmärkten wird eine Leitzinsanhebung durch die Fed im Frühjahr 2022 eingepreist, massive Fiskalprogramme stützen das Wachstum weiterhin und führen zu hohem staatlichen Defizit, deutliche Aufwärtsverschiebung der US-Zinsstrukturkurve*.
- Die 10-jährige Treasury-Rendite steigt im Zuge hoher Inflations- und Wachstumsaussichten auf 3,50 Prozent. Die Zinsstrukturkurve* wird steiler.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 12.01.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

UK: Zentralbank prescht voran

Erste Zinsanhebung vollzogen, was folgt als nächstes?

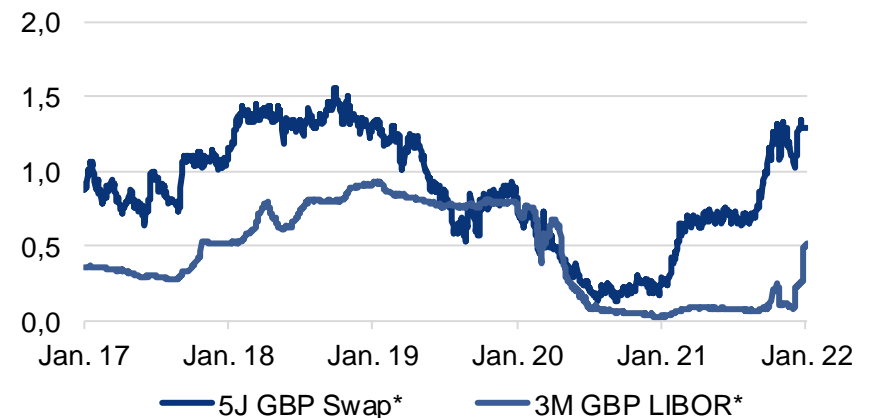
- Die Stimmungsindikatoren im Vereinigten Königreich bewegen sich weiterhin im Expansionsbereich, zumindest im Verarbeitenden Gewerbe dabei auf hohem Niveau, nämlich bei 57,9 im Dezember. Der Vormarsch der Omikron-Variante sorgte beim Dienstleistungsbereich jedoch für einen deutlichen Rückgang von 58,6 auf 53,2 Punkte.
- Die Unternehmen berichten weiterhin von hohem Preisdruck und auch auf der Konsumentenseite ist der Inflationsanstieg beträchtlich. Die Preise für Gas werden zweimal jährlich, demnächst im April, angepasst, sodass sich die gestiegenen Großhandelspreise erst mit Verzögerung niederschlagen. Die Inflation* stieg im November auf 5,1% nach 4,2% im Vormonat. Die Bank of England selbst rechnet mit einem Anstieg der Inflationsrate* auf rund 6,0% im Frühjahr. Trotz möglicher nachteiliger Konjunkturfolgen der neuen Covid-19-Welle hoben die Währungshüter den Leitzins im Dezember von 0,1 auf 0,25 Prozent an.
- Die Märkte preisen weitere Zinserhöhungen bis auf 1,0 Prozent für dieses Jahr ein. Dies stützte das britische Pfund ebenso wie das Ausbleiben „harter“ pandemiebedingter Restriktionen.
- Im Anschluss an den ersten Zinsschritt kletterte die Rendite der zehnjährigen britischen Staatsanleihen von 0,70% auf aktuelle 1,13 Prozent (Stand: 12.01.2022). Auf Sicht von sechs Monaten könnten sie bis auf 1,43% ansteigen, falls die Bank of England im Frühjahr den erwarteten nächsten Zinsschritt vollzieht.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

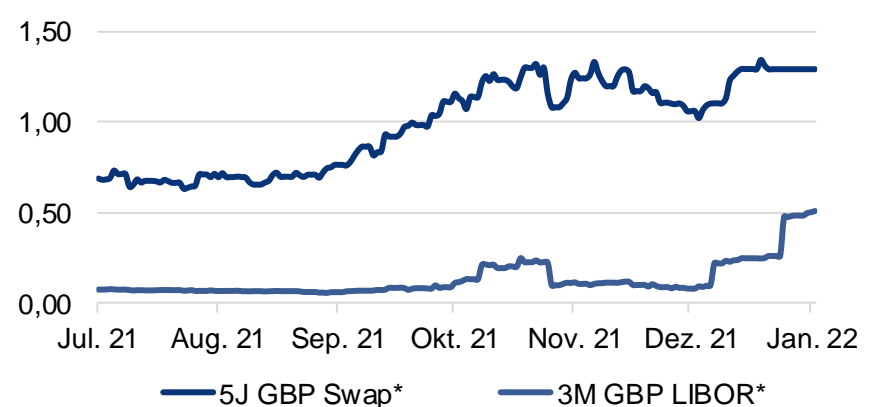
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 12.01.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



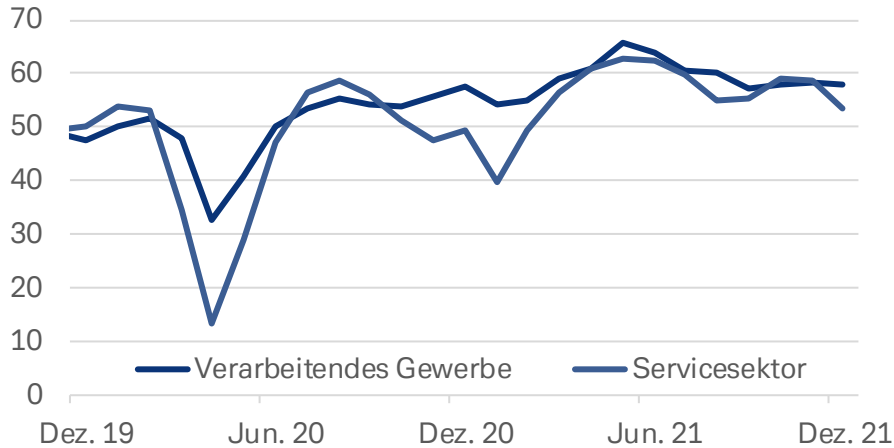
Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



Konjunktur und Zinsen UK

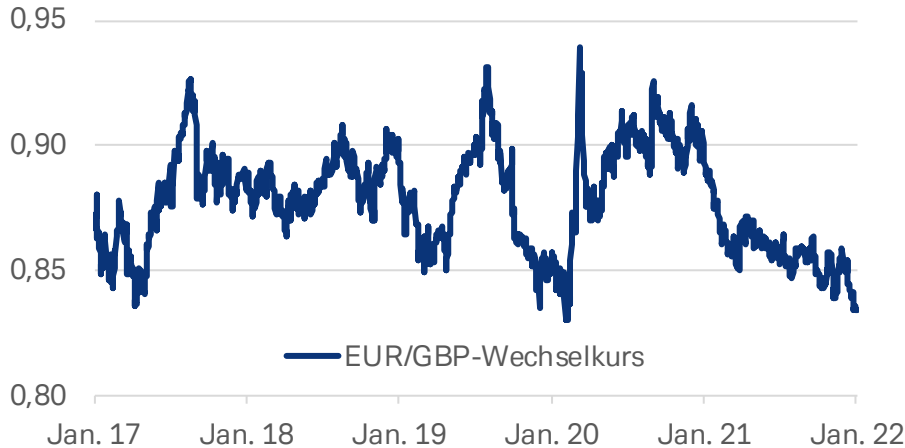
Wirtschaft weiter auf Expansionskurs

(Angaben in Saldenpunkten)



Britisches Pfund auf 23-Monats-Hoch zum Euro

(Angabe in Euro je britischem Pfund)

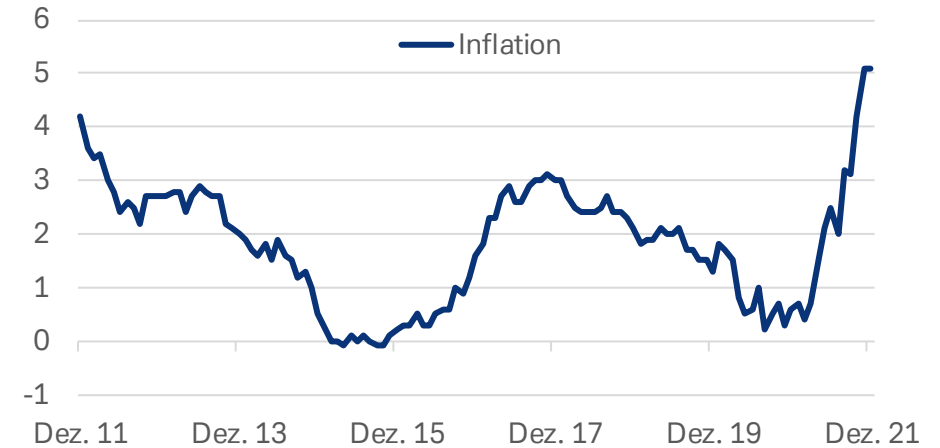


* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 12.01.2022 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Inflation* schießt weit über das Ziel hinaus

(Inflation* in Prozent gegenüber Vorjahr)



Renditen nehmen Aufwärtsbewegung wieder auf

(Laufende Verzinsung* in Prozent)



Glossar

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt (Abkürzung: BIP) gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden nach Abzug aller Vorleistungen.

BBG-Konsensprognose

Die Bloomberg-Konsensprognose wird aus dem Durchschnitt der von Bloomberg gesammelten Prognosen gebildet.

Euribor

Euro InterBank Offered Rate (Euribor) ist ein Referenzzinssatz für Termingelder in Euro im Interbankenmarkt für Laufzeiten von einer Woche bis zu zwölf Monaten. Euribor-Sätze werden von der privaten Organisation European Money Markets Institute (EMMI), der verschiedene nationale, europäische Bankenverbände angehören, ermittelt. Sie werden als Durchschnittssatz auf Basis der Angaben von derzeit 20 Kreditinstituten gebildet.

Inflation/Kerninflation

Inflation beschreibt einen anhaltenden Anstieg eines Preisdurchschnitts. Die Kerninflation berücksichtigt die Preisänderungen von Gütern mit außerordentlich volatilen Preisen nicht.

Laufende Verzinsung

Laufende Verzinsung weicht vom Nominalzins ab, weil Wertpapiere zu einem flexiblen Kurs gekauft werden, der höher oder niedriger sein kann als der Nennwert.

Libor

London Interbank Offered Rate (Libor) ist ein täglich festgelegter Referenzzinssatz im Interbankenmarkt für zehn verschiedene Währungen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr (z.B. für Schweizer Franken, Pfund Sterling, Yen, US-Dollar oder auch Euro). Libor-Sätze werden von dem privaten Finanzdienstleister ICE Benchmark Administration (IBA) ermittelt. Sie werden als Durchschnittssatz auf Basis der Angaben von derzeit 16 Kreditinstituten gebildet.

PEPP

Neues Anleihenprogramm der EZB um den wirtschaftlichen Folgen durch den Coronavirus entgegenzuwirken. Bei dem Programm handelt es sich um Anleihenkäufe in allen Wertpapierkategorien, die im Programm für Anleihenkäufe bereits zugelassen sind und von Ländern erworben werden können. Die EZB will auch Konzernobligationen außerhalb des Finanzsektors kaufen. Alle Anleihen von Unternehmen mit ausreichender Kreditqualität kommen in Frage.

PMI/Einkaufsmanagerindex

Purchasing Managers Indices werden für einzelne Länder und Regionen ermittelt und gelten als wichtige Frühindikatoren für die wirtschaftliche Aktivität. Sie bilden in einer monatlichen Umfrage die Meinung der Einkaufsmanager zur derzeitigen Entwicklung ab. Ein Wert über 50 spricht für eine steigende Aktivität.

Quantitative Easing & Quantitative Tightening

Als Quantitative Lockerung (Quantitative Easing) wird eine geldpolitische Maßnahme bezeichnet, die darauf abzielt, langfristige Zinsen zu senken durch die Erhöhung der Geldbasis (Quantität des Zentralbankgeldes) des Bankensystems. Hierbei kauft die Zentralbank in großem Umfang Staatsanleihen (zusätzlich auch Unternehmensanleihen). Dies führt zu einem Anstieg der Anleihekurse und zu einer Senkung der entsprechenden Renditen – wodurch wiederum das allgemeine Zinsniveau am Anleihemarkt beeinflusst wird. Zentralbanken greifen insbesondere dann zu Maßnahmen der quantitativen Lockerung, wenn die kurzfristigen Zinsen bereits nahe null sind. Das Zurückfahren von QE-Programmen wird Quantitative Tightening genannt.

Rezession

Die Rezession ist eine der vier Phasen, die der Konjunkturzyklus einer Volkswirtschaft durchlaufen kann. Dabei handelt es sich um die Phase, bei der sich die Wirtschaft abschwächt. (Technische Rezession = Eine technische Rezession liegt dann vor wenn zwei Quartale in Folge die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorquartal zurückgeht.)

Glossar

Spread

Als Spread (engl. spread ‚Spanne‘) bezeichnet man in der Wirtschaft allgemein die Differenz zwischen zwei einheitsgleichen zu vergleichenden Größen. Als Indikator findet der Spread insbesondere Anwendung im Wertpapierhandel und in der Volkswirtschaftslehre.

Zinsstrukturkurve

In einer Zinsstrukturkurve werden unterschiedliche Zinssätze für verschiedene Laufzeiten von Krediten bzw. von Kapitalanlagen gleicher Schuldnerbonitäten grafisch dargestellt. Jede Schuldnerbonität besitzt eine eigene Zinsstruktur. Beispielsweise weist die Zinsstruktur von Bundesanleihen aufgrund der einwandfreien Bonität des Emittenten niedrigere Zinssätze aus als die Zinsstruktur von Unternehmensanleihen.

Wichtige Hinweise

Herausgeber: Deutsche Bank, Private Bank, Chief Investment Office EMEA

Redaktionsschluss: 12.01.2022 – 17:00 Uhr

Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage- und Anlagestrategieempfehlungen oder Finanzanalysen. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageempfehlung, Anlageberatung oder Handlungsempfehlung dar, sondern dienen ausschließlich der Information. Die Angaben ersetzen nicht eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestimmte Beratung.

Allgemeine Informationen zu Finanzinstrumenten enthalten die Broschüren "Basisinformation über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen", „Basisinformationen über Finanzderivate“, „Basisinformationen über Termingeschäfte“ und das Hinweisblatt „Risiken bei Termingeschäften“, die der Kunde bei der Bank kostenlos anfordern kann.

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen. Obwohl sie aus Sicht der Bank auf angemessenen Informationen beruhen, kann sich in der Zukunft herausstellen, dass sie nicht zutreffend oder nicht korrekt sind.

Sofern es in diesem Dokument nicht anders gekennzeichnet ist, geben alle Meinungsäußerungen die aktuelle Einschätzung der Deutschen Bank wieder, die sich jederzeit ändern kann. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder zur Inkenntnissetzung der Anleger über verfügbare aktualisierte Informationen.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2022